

**Gelb hinterlegt bzw. Kursivschrift = fakultativ**

**Kapitel 1: Politik vor Ort**

**Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 1**

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

<b>Sachkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Methodenkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Urteilskompetenz</b> Kerncurriculum S. 15
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• beschreiben Aufgaben der Kommunen und das Zusammenwirken von Organen der kommunalen Selbstverwaltung.</li><li>• beschreiben Formen der kommunalen politischen Beteiligung (u. a. Wahlen, Bürgerbegehren und -entscheid).</li><li>• beschreiben Rahmenbedingungen kommunaler Haushaltspolitik.</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• arbeiten grundlegende Elemente des Politikzyklus anhand eines kommunalen Entscheidungsprozesses heraus.</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• erörtern einen Entscheidungsprozess von kommunalen Institutionen.</li><li>• nehmen zu Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen Stellung.</li><li>• nehmen zu wirtschaftlichen Bedingungen und Möglichkeiten von Kommunen Stellung.</li></ul>
<b>Gegenstandsbereich:</b>	Politischer Entscheidungsprozess im Nahbereich (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 6 – 71)	
<b>Zeitbedarf:</b>	ein Schulhalbjahr (erstes Halbjahr)	

**Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 1**

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch
<b>Kapitel 1.1</b> <b>Was ist Politik?</b>	Politik ist ...	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i> <i>Konsens</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Politik in ihren drei Dimensionen (inhaltliche, institutionell-normative, prozessuale Dimension).</li> </ul>		8 f.
	Politik betrifft uns	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i> <i>Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben grundlegende konventionelle und semikonventionelle politische Beteiligungsformen.</li> </ul>		10 – 13
	Sollen wir lösen? Wie in der Politik entschieden wird	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben grundsätzlich in einer Demokratie mögliche institutionelle Entscheidungsverfahren (Los, Expertokratie, Volksabstimmung, Repräsentation).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten grundsätzliche denkbare Entscheidungsverfahren hinsichtlich ihrer Effizienz und ihrer Legitimität (insb. Beteiligungsmöglichkeiten, Ergebnisse).</li> </ul>	14 f.
<b>Kapitel 1.2</b> <b>Mitwirkung in der Schule</b>	Wer soll Klassensprecher werden?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben notwendige Eigenschaften eines politischen Repräsentanten.</li> </ul>		18 f.
	Wie wird der Klassensprecher gewählt?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben allgemeine Wahlrechtsgrundsätze.</li> <li>beschreiben Aufgaben eines Klassensprechers.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gewichten begründet Aufgaben eines Klassensprechers (z. B. nach Dringlichkeit, Betroffenheit)</li> </ul>	20 f.
	Wie werden Interessen der Schülerschaft vertreten?	Ordnungen und Systeme <i>Repräsentation</i> <i>Recht</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die rechtlichen Grundlagen der Schülermitwirkung in Niedersachsen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln Möglichkeiten der Ausweitung der Schülermitbestimmung in Niedersachsen und überprüfen sie auf innere Schlüssigkeit und mögliche Folgen.</li> </ul>	22 – 25

	<i>Fakultativ: Wie können Konflikte in der Klasse gelöst werden?</i>	<i>Fakultativ: Interaktionen und Entscheidungen Rollen Macht/Gewalt</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Fakultativ: beschreiben schulische Konflikte, Schritte zur Konfliktlösung sowie Mobbing-Prozesse.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Fakultativ: prüfen, ob es sich bei konkreten Fällen, um Konflikte i. e. S. oder um Mobbing-Prozesse handelt.</i></li> </ul>	<i>Fakultativ: 26 – 29</i>	
<b>Kapitel 1.3 Mitbestimmung in der Gemeinde</b>	Ein Streitfall in der Gemeinde – Bürger mischen sich ein	Interaktionen und Entscheidungen <i>Interessen Konflikt Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben strukturiert typische Interessenkonflikte auf kommunaler Ebene.</li> <li>beschreiben modellhaft den Ablauf einer Bürgerinitiative.</li> <li>Beschreiben (un)konventionelle Möglichkeiten der politischen Beteiligung.</li> </ul>		32 – 35	
	Wie kommen die Politiker ins Rathaus?	Ordnungen und Systeme <i>Wahl Demokratie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Wesen und Funktionen kommunaler Wahlkämpfe.</li> <li>beschreiben das kommunale Wahlsystem und dessen Besonderheiten.</li> </ul>		36 f.	
	Brauchen wir mehr direkte Demokratie in der Gemeinde?	Ordnungen und Systeme <i>Demokratie Souveränität Institutionen Repräsentation Responsivität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben kommunal bereits verankerte direkt-demokratische Elemente (insb. Bürgerbegehren und -entscheid).</li> <li>beschreiben die Unterschiede zwischen direkter und repräsentativer Demokratie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern, ob über mehr bzw. über welche politischen Sachfragen die Bürgerinnen einer Gemeinde direkt abstimmen sollten.</li> </ul>	38 f.	
	<i>Fakultativ: Jugendparlamente – mehr Mitbestimmung für Jugendliche in der Gemeinde?</i>	<i>Fakultativ: Ordnungen und Systeme Repräsentation Institutionen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Fakultativ: beschreiben die (rechtlich verankerten) Aufgaben und Befugnisse eines Jugendparlaments.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Fakultativ: beurteilen (am Beispiel von Jugendparlamenten) die Einflussmöglichkeiten von Jugendlichen auf politische Entscheidungen.</i></li> </ul>	<i>Fakultativ: 40 f.</i>	

	Fakultativ: Wählen mit 16 – eine gute Idee?	Fakultativ: Motive und Anreize Programm	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fakultativ: beschreiben die Entwicklung des Wahlrechts in Deutschland.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fakultativ: erörtern eine Erhöhung der Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher (am Beispiel der Wahlalter-Absenkung).</li> </ul>	Fakultativ: 42 f.	
<b>Kapitel 1.4 Wer entscheidet in der Gemeinde?</b>	Wie funktioniert eine Gemeinde?	Ordnungen und Systeme <i>Demokratie Repräsentation Institutionen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben den Aufbau der kommunalen Wahl- und Entscheidungsstrukturen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung von Rat und Bürgermeister.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen Entscheidungsspielräume und Einflussmöglichkeiten der Akteure und Institutionen innerhalb eines kommunalen Entscheidungsprozesses.</li> </ul>	46 – 49	
	Fakultativ: Wieder kürzere Amtszeit für Bürgermeister?	Fakultativ: Ordnungen und Systeme <i>Demokratie Souveränität Repräsentation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fakultativ: beschreiben die Bedeutung der Ämtervergabe auf Zeit in einer Demokratie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fakultativ: erörtern Vorzüge und Nachteile kürzerer bzw. längerer Legislaturperioden.</li> </ul>	Fakultativ: 50 f.	
<b>Kapitel 1.5 Welche Aufgaben übernimmt die Gemeinde?</b>	Welche Aufgaben hat die Gemeinde?	Ordnungen und Systeme <i>Staat Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben kommunale Aufgaben(-Typen) (weisungsfreie/-gebundene Aufgaben, freiwillige Aufgaben).</li> <li>ordnen konkrete Staatsaufgaben in kommunale Aufgabentypen ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln politisch zu steuernde Verbesserungsvorschläge für die eigene Kommune.</li> </ul>	54 f.	
	Wie soll die Gemeinde ihre schwächsten Mitglieder stützen?	Ordnungen und Systeme <i>Sozialstaat Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben sozialpolitische Reaktionen von Gemeinden auf soziale Not ihrer Mitglieder.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten kommunale Maßnahmen zur Abmilderung und Bekämpfung sozialer Notlagen von Gemeindemitgliedern.</li> </ul>	56 – 58	
	Wie sollte das Ehrenamt in den Kommunen gefördert werden?	Motive und Anreize <i>Werte Anreize</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Bedeutung für und den Umfang von ehrenamtlicher Arbeit in Niedersachsen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen Maßnahmen auf Landesebene, den Umfang ehrenamtlicher Arbeit zu erhöhen.</li> </ul>	59 – 61	

<b>Kapitel 1.6</b> <b>Wie finanziert sich eine Gemeinde?</b>	Woher bekommt die Gemeinde ihr Geld?	Ordnungen und Systeme <i>Staat</i> <i>Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einnahmequellen der Gemeinden (kommunale Steuern, Abgaben).</li> </ul>		64 f.
	Viele Wünsche – wenig Geld: Wofür gibt die Gemeinde ihr Geld aus?	Ordnungen und Systeme <i>Staat</i> <i>Subsidiarität</i> <i>(Knappheit)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben vereinfachte Gemeindehaushalte (Einnahmen, Ausgaben).</li> <li>• beschreiben mögliche problematische Folgen eines kommunalen Haushaltsdefizits.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten perspektivgebunden Möglichkeiten zur Verteilung knapper Mittel im kommunalen Haushalt.</li> <li>• nehmen zu wirtschaftlichen Bedingungen von Kommunen Stellung.</li> </ul>	66 f.
	Was wenn das Geld nicht reicht?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i> <i>Interessen</i> <i>(Knappheit)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben mögliche problematische Folgen eines kommunalen Haushaltsdefizits.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen (unter Abwägung verschiedener Perspektiven und Interessen) zu wirtschaftlichen Bedingungen von Kommunen Stellung.</li> </ul>	68 f.

**Kapitel 2: Konsumententscheidungen Jugendlicher****Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 2**

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

<b>Sachkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Methodenkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Urteilskompetenz</b> Kerncurriculum S. 15
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• beschreiben Einkommensquellen und Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li><li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li><li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li><li>• beschreiben Funktionen von Märkten und Preisen.</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• erklären einen einfachen Wirtschaftskreislauf.</li><li>• erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.</li><li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall mit Hilfe von Gesetzestexten rechtlich ein.</li><li>• erläutern die Preisbildung mit Hilfe des Marktmodells.</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale, ökonomische und ökologische Konsumrisiken.</li><li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li></ul>
<b>Gegenstandsbereich:</b> Konsumententscheidungen Jugendlicher (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 73 – 147)		
<b>Zeitbedarf:</b> ein Schulhalbjahr (2. Halbjahr)		

**Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 2**

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
<b>Kapitel 2.1</b> <b>Was heißt wirtschaften?</b>	Das Grundproblem – knappe Güter und grenzenlose Bedürfnisse	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben ökonomisches Handeln als von (hierarchisierbaren) Bedürfnissen ausgelöst.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen die These des „Habenwollens“ als ökonomischen Beweggrund.</li> </ul>	74 f.	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Recherche in einem schulnahen (z. B. Mensa) bzw. ortsansässigen mittelständischen Betrieb (Herkunft und Einsatz von Produktionsfaktoren) und Präsentation der Ergebnisse mit Hilfe von Plakaten</li> <li>Recherche im Internet nach Kritik an der Vorstellung von Knappheit und Problematisierung dieses Fachkonzepts im Unterricht</li> </ul>
	Wirtschaften heißt entscheiden – wie sollen wir uns bei Knappheit entscheiden?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben ökonomisches Entscheiden als Wahl unter Inkaufnahme von Alternativkosten.</li> </ul>		76 f.	
	Wie handelt man wirtschaftlich vernünftig?	Motive und Anreize <i>Knappheit</i> <i>Effizienz</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Typen ökonomischer Güter.</li> <li>beschreiben die Knappheitsannahme.</li> <li>beschreiben das Minimal- und das Maximalprinzip als (analytisch getrennte) Maximen wirtschaftlicher Entscheidungen.</li> </ul>		78 f.	
	Wie funktioniert eine Wirtschaftsordnung?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnung</i> <i>(Kreislauf)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Größen Produktion, Produzent und Verteilung als konstitutiv für eine Wirtschaftsordnung.</li> <li>beschreiben grundlegend Produktionsfaktoren.</li> <li>schließen auf Kreislaufbeziehungen in einer Volkswirtschaft.</li> </ul>		80 f.	
<b>Kapitel 2.2</b> <b>Woher stammt das Einkommen</b>	Welche Rolle spielt das Geld?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Märkte</i> <i>Kreislauf</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Bedeutung des Geldes für (moderne) wirtschaftliche Tauschvorgänge.</li> </ul>		84 – 87	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Recherche von geldlosen Teil-Ökonomien (z. B.</li> </ul>

und wofür wird es verwendet?	Woher stammt das Einkommen von Familien?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Kreislauf Märkte</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einkommensquellen (gebündelt nach Faktoren).</li> <li>• erklären einen einfachen Wirtschaftskreislauf.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen das Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs hinsichtlich seiner Realitätsnähe.</li> <li>• entwickeln einen erweiterten Wirtschaftskreislauf in Grundzügen.</li> </ul>	88 f.	<p>Tauschringe) und Vergleich mit geldbasierten Ökonomien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Expertenbefragung (Schuldnerberater/in) nach Umfang der Überschuldung vor Ort, „Schuldnerlaufbahnen“ und Auswegen aus der Überschuldung</li> <li>• Recherche von Regiowährungen (z. B. Chiemgauer) bzw. Internat-Währungen (Bitcoins), Vergleich nach Form und Funktion mit der Grundwährung Euro und Präsentation der Ergebnisse</li> <li>• <i>Semesterübergreif:</i> Vergleich öffentlicher (kommunaler) mit privaten Haushaltsplänen nach u. a. Dimensionen, Akteuren, Interessen</li> </ul>
	Welche Einkommensquellen haben Familien?	Ordnungen und Systeme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einkommensquellen und Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> <li>• erstellen einfache Haushaltspläne (Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen (ggf. perspektivgebunden bzw. kriterienorientiert) die Angemessenheit finanzieller Mittel für jugendliche Konsumenten.</li> </ul>	90 f.	
	Rollenspiel – warum Familie Ege einen Haushaltsplan braucht	Motive und Anreize <i>Akteure Bedürfnisse Knappheit Effizienz</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen einfache Haushaltspläne (Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten konkrete Haushaltspläne perspektivgebunden und ggf. kriteriengeleitet (Effizienz, Gerechtigkeit).</li> </ul>	92 f.	
	Schulden machen – auf Raten in die Pleite?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Wege in die und Dimensionen von jugendliche/r Überschuldung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher im Hinblick auf ökonomische Konsumrisiken.</li> </ul>	94 – 97	
	Welche Aufgaben übernehmen Banken im Kreditgeschäft?	Ordnungen und Systeme <i>Marktwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben das grundlegende Geschäftsmodell von Banken.</li> </ul>		98 f.	
	Welchen Nutzen hat Sparen?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Gründe für und Dimensionen des Sparen/s.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen kriterienorientiert private Geldanlagemöglichkeiten.</li> </ul>	100 f.	



<b>Kapitel 2.3 Konsum unter der Lupe – was das Konsum- verhalten beeinflusst</b>	Was soll ich kaufen?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben (ökonomische, technische und soziale) Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> <li>• informieren sich gezielt im Internet.</li> </ul>		104 f.	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse und Präsentation von algorithmisch erzeugter, individualisierter Internet-Werbung</li> <li>• Recherche und Präsentation der Bedeutung des Hinterlassens privater Daten (inkl. IP-Adresse) bei Internetfirmen wie Google, Amazon und Facebook (Problematik der Algorithmisierung eigenen Such- und Konsumverhaltens -&gt; „filter bubble“)</li> <li>• Recherche nach FairTrade-Angeboten vor Ort inkl. Preis- und Qualitätsvergleich sowie Marktanteil der fair gehandelten Produkte in Deutschland überhaupt</li> </ul>
	Das Marktmodell – bestimmt der Preis den Kauf?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Märkte Interdependenzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Funktionen von Märkten und Preisen.</li> <li>• erläutern die Preisbildung mit Hilfe des Marktmodells.</li> </ul>		106 – 111	
	Wie wichtig ist die Marke?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse Werte</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale Konsumrisiken.</li> </ul>	112 f.	
	Brauchen wir Werbung?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> <li>• erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen Chancen und Gefahren von Werbung in verschiedenen Medien.</li> </ul>	114 – 118	
	Wie wirkt Werbung?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> <li>• erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über ein kritisch-distanziertes Verbraucherverhalten hinsichtlich der Beeinflussung durch Werbung.</li> </ul>	119 – 123	

	Umweltschutz – ein wichtiger Aspekt bei der Kaufentscheidung?	Motive und Anreize Bedürfnisse Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf ökologische Konsumrisiken.</li> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> </ul>	124 f.	
	Wie teuer ist billig?	Interaktionen und Entscheidungen Märkte Interdependenzen Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale Konsumrisiken.</li> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> </ul>	126 f.	
	Kann Fair Trade den Handel gerechter machen?	Interaktionen und Entscheidungen Märkte Interdependenzen Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale und ökologische Konsumrisiken.</li> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> </ul>	128 – 131	
<b>Kapitel 2.4 Rechtliche Rahmenbe- dingungen für den Konsum Jugendlich-</b>	Wie schützt das Recht den Konsumenten beim Kauf?	Ordnungen und Systeme Wirtschaftsordnungen Rechtsstaat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> <li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall mit Hilfe von Gesetzestexten rechtlich ein.</li> </ul>		134 – 136	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Expertenbefragung (Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt für Zivilrecht) zum Thema „Konsumentenrechte Jugendlicher“</li> </ul>

er	Können Jugendliche Kaufverträge abschließen?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen Rechtsstaat</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> <li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall rechtlich ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Aktualität bzw. die Reformbedürftigkeit jugendspezifischen Konsumentenrechts in Deutschland.</li> </ul>	137 – 140	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche des Gütesiegels der „FairWearFoundation“ und Beurteilung der Initiative vor dem Hintergrund negativer sozialer Auswirkungen des Kleidungskonsums</li> <li>• Expertenbefragung (Kontaktbeamter der Polizei) zu Gefahren des und Schutzmaßnahmen beim Internetkauf/s</li> </ul>
	Wie kann sich der Verbraucher informieren?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen Rechtsstaat</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> <li>• beurteilen kriterienorientiert bestehende Maßnahmen zum Verbraucherschutz.</li> </ul>	141 – 143	
	Betrüger im Internet – wie kann man sich schützen?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen Rechtsstaat</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> <li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall rechtlich ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf ökonomische Konsumrisiken.</li> <li>• beurteilen kriterienorientiert bestehende Maßnahmen zum Verbraucherschutz.</li> <li>• verfügen über ein kritisch-distanziertes Verbraucherverhalten hinsichtlich des Internetkaufs.</li> </ul>	144 f.	

In dieser Form beschlossen auf der Fachkonferenz Politik-Wirtschaft am 1. Juni 2016.

gez. Gellermann (Fachobmann)